

## KAKI BAKAR

Der Brandstifter /The Arsonist

**Land:** Malaysia 1994. **Produktion:** Satu Gitu. **Regie:** U-Wei bin HajiSaari. **Buch:** U-Wei bin HajiSaari, frei nach der Kurzgeschichte 'Barn Burning' von William Faulkner. **Schnitt:** Roslan Ramli. **Kamera:** Ali 'Kong' Hussein. **Ausstattung:** Johari Hamid. **Musik:** Embie C. Noer. **Produzenten:** Tini Arshad, U-Wei bin HajiSaari. **Darsteller:** Khalid Salleh (Kakang), Ngasrizal Ngasri (Raden Mas Kesuma), Kuswadinata (Tok Empat), Anwar Idris (Mustapha), Azizah Mahzan (Ehefrau), Jamaluddin Kadir (Tuan Kassim). **Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 70 Minuten. **Weltvertrieb:** U-wei Bin HajiSaari, 90, Jalan Pinggiran 4, Taman Pinggiran Ukay, 68000 Ampang, Selangor, Malaysia. Tel. + Fax: (60-3) 4512049.

### Inhalt

Er ist ein stolzer Mann, stolz auf seine javanische Herkunft: Der Brandstifter Kakang versucht, seine Kinder in Malaysia großzuziehen und ihnen seine Werte und Überzeugungen zu vermitteln. Kakang erkennt deutlich die sozialen Ungerechtigkeiten, die es gestatten, ihn auszubehuten. Unglücklicherweise verfällt er auf Brandstiftung als sein Mittel des Widerstands. Sein jüngster Sohn, der die kompromißlose Integrität seines Vaters und dessen kritische Intelligenz geerbt hat, steht vor einer schrecklichen Wahl.

### Was ist das Besondere an U-Wei?

U-Wei HajiSaari hat einen Erfolg zu feiern, wo andere Filmemacher aus Malaysia kaum auf Teilnahme hoffen dürfen. Sein Film KAKI BAKAR gewann auf dem Filmfestival in Brüssel im November 1995 den Preis für den besten internationalen Film, wobei er über zweihundert Filme aus aller Welt auf die Plätze verwies. Auch beim Festival in Cannes wurde der Film, der außerhalb des Wettbewerbs lief, stürmisch gefeiert.

Man könnte glauben, daß der Erfolg von KAKI BAKAR im Ausland in Malaysia als ein Triumph des malaysischen Kinos gefeiert und als sicheres Zeichen dafür gewertet würde, daß die aufblühende Filmindustrie des Landes endlich reif geworden sei. Aber das ist keineswegs der Fall.

In einer kürzlich erschienenen Nummer der Zeitschrift *Dewan Budaya* war ein Interview mit einem alten Kämpfer aus den Tagen des Jalan Ampas Studio veröffentlicht. Datuk hat die Theorie, nur die Filme aus Asien, die die Asiaten und ihre Kultur anschwärzten, hätten beim westlichen Publikum eine Chance. Für ihn fallen nicht nur die Filme Satyajit Rays, sondern auch die U-Weis in diese Kategorie.

Ich glaube, es wäre aussichtslos, Datuk darauf hinzuweisen, daß kein Filmemacher seine Filme mit visionären Schlagworten und Sentimentalitäten anreichern muß, um ihren Wert zu steigern, denn ganz im Gegenteil: die Überhäufung eines Films mit patriotischen Phrasen und nationalistischen Bezeugungen würde ihm all seinen Reiz nehmen.

Und darin liegt das besondere von U-Wei. Er ist ein ernsthafter Filmregisseur (oder 'sutradara', um das neue modische malaysische Wort zu gebrauchen), der seine Ernsthaftigkeit nicht damit unter Beweis stellt, daß er sich in feierliche selbstgefällige kinematographische Posen wirft. „Ich mag Filme nicht, die Botschaften verkünden oder mit den Gefühlen der Zuschauer spielen“, sagt er.

### Synopsis

A proud man, proud of his Javanese heritage, the arsonist or 'Kaki Bakar' Kakang is trying to bring up his children in Malaysia and instil in them his own values and beliefs. Kakang is a man who clearly sees the social inequities which allow for him to be exploited. Unfortunately, Kakang uses arson as his way of showing defiance. The youngest son, who shares his father's uncompromising integrity and critical intelligence, is faced with a terrible choice.

### What's so special about U-Wei?

U-Wei HajiSaari has succeeded where other Malaysian film-makers have never even dreamed of going. His film KAKI BAKAR (THE ARSONIST) won the 'Best International Film Award' at last month's Brussels Film Festival, having competed with 200 films from around the globe. It also received a tumultuous reception in the 'Certain Regard' (non-competitive) category of the most recent Cannes Film Festival.

One would think that the success of KAKI BAKAR abroad would be lauded as a triumph for Malaysian cinema, and a confident sign that our burgeoning film industry has finally come of age. But this hasn't entirely been the case.

A recent issue of *Dewan Budaya* carried an abrasive interview with a surviving stalwart of the old Jalan Ampas studio days. Datuk has a theory that the only Asian films accepted by Westerners are those which denigrate Asian people and cultural practice. He lumps into this category the films of not only Satyajit Ray but U-Wei.

I suppose it would be futile to point out to Datuk that a filmmaker does not need to imbue his films with visionary slogans and sentimental piety to prove his worth; on the contrary, smothering a film with doses of patriotic 'rempah' and nationalistic 'kicap' would kill off whatever flavour it had in the first place.

This is what makes U-Wei special. He is a serious film-director (or 'sutradara', to use the fashionable new Malay term) who does not loudly advertise his seriousness by striking solemn, self-conscious cinematic poses. "I dislike films which preach or play with the sentiments of the audience", he says.

His feature debut, *Perempuan, Isteri dan Jalang* (1993) suffered the indignity of having part of its title lopped off, but it went on to become that rarest of things: a Malaysian talking-point movie. Everyone had something to say about it.

Despite technical rough edges and some drawbacks in production quality and supporting performances, *Perempuan* was a scorching, impressive and unforgettable debut. The eponymous woman, wife and whore Zaleha (Sofia Jane) wiggled her way into cinematic immortality, leaving in her wake a mass of destruction, sexual hypocrisy and silent rage.

The fact that *Perempuan* refused to be a simple cautionary tale or a rousing feminist statement is part of its strength: by insisting on his own private vision, U-Wei

Sein Debütfilm *Perempuan, Isteri dan Jalang* (1993) hatte das Pech, daß man einen Teil des Titels abschnitt, aber er erreichte, was einem malaysischen Film selten gelingt: er wurde zum öffentlichen Gesprächsstoff. Jeder hatte etwas über ihn zu sagen.

Trotz einiger Unausgereiftheiten und Mängel in der technischen Qualität und bei Nebenrollen war *Perempuan* ein starkes, eindrucksvolles und unvergeßliches Debüt. Sofia Jane, die Frau, Ehefrau und Hure Zaleha verdiente sich unversehens unsterblichen Filmruhm mit ihrer Darstellung von sexueller Heuchelei und stiller Wut.

Die Tatsache, daß dieser Film nicht einfach eine warnende Erzählung oder ein flammendes feministisches Manifest sein wollte, macht seine Stärke aus: gerade weil er auf seiner privaten Vision beharrte, schuf U-Wei einen Film von universeller Gültigkeit und Wahrheit.

Sein zweiter Film, *Schwarze Witwe-Wajah Ayu* (1994) wartete mit glänzenden Bildern und einer an sich provokanten Geschichte auf, verlor aber durch seine Überlänge, eine unglaubliche romantische Nebenhandlung und die wenig ausdrucksvollen Schauspieler, vor allem den hölzern spielenden Misbun Sidek.

Der mangelnde Kassenerfolg dieses Films und die gleichgültige Aufnahme bei den Filmfestivals in Singapur und Djakarta lädierten U-Weis Reputation ein wenig. Es hieß, er werde die Hoffnungen, die *Perempuan* erweckt hatte, wohl kaum einlösen können. Das wird sich ändern, wenn KAKI BAKAR erscheint. Produzent Tini Arshad hofft, daß der Film 1996 in Malaysia in die Kinos kommen kann. Der Film wurde 1993 fürs Fernsehen gedreht, aber 1995 auf Kinoformat gebracht, weil die Fernsehausstrahlung ohne Begründung untersagt worden war.

Die Situation ist tatsächlich voller Ironie: wer hätte gedacht, daß der beste malaysische Film dieses Jahrzehnts ausgerechnet aus dem niedrigsten Genre, dem malaysischen Fernsehspiel, hervorgehen würde?

Kein Zweifel: KAKI BAKAR ist der eindrucksvollste malaysische Film der neunziger Jahre. Der Umstand, daß er ursprünglich fürs Fernsehen gedacht war, erweist sich als ein unerwarteter Vorteil: der Film wirkt intimer als andere, die Spielzeit von siebzig Minuten garantiert ein schlankes und energisches Erzähltempo.

„Meine beste Arbeit“, sagt U-Wei, „technisch ein deutlicher Fortschritt gegenüber *Perempuan*.“ Mit *Schwarze Witwe-Wajah Ayu* war er niemals ganz zufrieden.

KAKI BAKAR beruht auf William Faulkners Kurzgeschichte 'Barn burning', aber die Erzählung wurde vollständig in eine malaysische Umgebung versetzt. Es handelt sich um eine Geschichte der Entwurzelung am Beispiel einer Familie illegaler Einwanderer aus Indonesien. Genauer gesagt dreht sich die Geschichte des Films um einen Jungen namens Kesuma (Ngasrizal Ngasri), der seine Persönlichkeit gegen die einschüchternde Präsenz seines Vaters Kakang (Khalid Salleh) entwickeln muß. Kakangs militanter Widerspruchsgeist drückt sich darin aus, daß er die Besitzungen von Leuten niederbrennt, die ihn geringschätzig behandeln. Kesumas Haltung zu seinem Vater ist von Stolz, Furcht und Scham gleichermaßen gekennzeichnet. Daß die Naturelle der beiden irgendwann kollidieren, scheint unvermeidlich, und der Film endet - wirklich und metaphorisch - in einer großen Feuersbrunst.

Der Plot ist einfach, aber nicht banal; die Handlung ließe sich in zehn Worten zusammenfassen, aber jede Szene deutet auf tiefere Wahrheiten hin, ohne jemals in billige Propaganda zu verfallen. Der Fortgang zur Katastrophe hin vollzieht sich mit dem fast mythischen Gefühl einer tragischen Unausweichlichkeit.

Die hervorragende Musik des indonesischen Komponisten Embie C. Noer (eines Bruders der prominenten Filmemachers Arrifin C. Noer) unterstreicht diese mythische Dimension des Films. Die lebendigen javanischen Rhythmen, die abwechselnd drängend und sehnsüchtig wirken, wurden eigens für KAKI BAKAR geschrieben.

made a film that was all the more universal and true. His second feature, *Black Widow-Wajah Ayu* (1994) boasted some lustrous cinematography and a potentially provocative story-line, but it was hampered by overlength, an unconvincing romantic subplot and uncharismatic performances, in particular from a wooden Misbun Sidek.

The box-office failure of *Black Widow-Wajah Ayu*, not to mention its indifferent reception by film festival audiences in Singapore and Jakarta, dented U-Wei's professional credibility somewhat. There was talk that he could never fulfill the promise of *Perempuan*.

All this will change with KAKI BAKAR, which its producer Tini Arshad hopes to get screened next year. It was shot for TV in 1993 but only transferred to film this year, after its television screening was forbidden for unexplained reasons.

The situation is highly ironic: who would have thought that the best Malaysian film of the decade would have its origin in that most humble of cinematic genres, the Malay TV drama?

Make no mistake: KAKI BAKAR is the most impressive Malaysian film of the 1990s. Its TV origins are an unexpected bonus: the film looks more intimate than other feature releases, and the running time of 70 minutes keeps it lean and trim.

"It is my best work," says U-Wei. "It is much more technically accomplished than *Perempuan*." He has never been fully satisfied with *Black Widow-Wajah Ayu*.

KAKI BAKAR is based on a William Faulkner short story, 'Barn burning', but the bare bones of the plot have been transplanted to a Malaysian setting. It is a story of displacement and personal identity involving a family of illegal Indonesian immigrants. Specifically, it is the tale about a boy named Kusumo (Ngasrizal Ngasri) who must forge his own personality against the intimidating presence of his father Kakang (Khalid Salleh).

Kakang's belligerent obstinacy is demonstrated by his habit of torching the property of anyone who slights him. Kusumo is simultaneously proud, fearful and ashamed of his father. A clash of wills is inevitable, and the film climaxes in a literal and metaphorical conflagration.

The plot is simple but never simplistic; the story can be summed up in ten words, but each scene is pregnant with the suggestion of deeper truths without slipping into easy propaganda. The progress to the denouement has an almost mythic feel of tragic inevitability.

The semi-mythic dimension is musically underlined with a superb score by the Indonesian composer Endie C. Noer (the younger brother of prominent filmmaker Arrifin C. Noer). Live Javanese rhythms, in turns wistful and urgent, were created specially for KAKI BAKAR on a scene-by-scene basis.

U-Wei's screenplay and direction treat his characters with humane honesty, never letting mawkishness or solemnity obscure the truth of the proceedings. There does not seem to be a single wasted shot in the whole film. Khalid Salleh is eerily brilliant in his role, spitting out earthy Javanese invectives and bullying his family into submission. Young Ngasrizal is memorably intense as a boy who wants to break free of his father while being unconsciously shaped by him.

Together, they form the psychological core of KAKI BAKAR, and they ensure that this excellent film will blaze, blister and burn a hole in your consciousness forever. Amir Muhammad, in: New Straits Times, Singapore, December 9th, 1995

U-Wei Buch und seine Regie behandeln die Charaktere mit humaner Offenheit. Niemals vernebeln Rührseligkeit oder Feierlichkeit die ungeschminkte Wahrheit der Vorgänge. Im ganzen Film gibt es keine einzige überflüssige Einstellung.

Khalid Salleh gestaltet seine Rolle mit fast schon unheimlicher Brillanz, wenn er javanische Schimpfwörter ausspuckt und seine Familie in Unterwerfung hält. Der junge Ngasrizal erreicht in seiner Rolle als ein Junge, der sich von seinem Vater befreien will, aber doch unbewußt ganz von ihm geformt wurde, eine Intensität, die man nicht vergißt.

Beide zusammen bilden das psychologische Zentrum dieses Films; sie garantieren, daß er sich dem Gedächtnis einbrennt.

Amir Muhammad, in: New Straits Times, Singapur, 9. Dezember 1995

#### Biofilmographie

Der im malaysischen Pahang geborene Drehbuchautor und Regisseur **U-Wei bin HajiSaari** hat sechs Filme gedreht, darunter *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Frau, Ehefrau und Hure), *Schwarze Witwe-Wajah Ayu* und *KAKI BAKAR*. Außerdem hat er die Drehbücher zu mehr als zwölf Fernsehspielen und Mehrteilern geschrieben und die Regie geführt. Er war Jurymitglied beim Filmfestival in Singapur 1994 und 1995 einer der Mitorganisatoren des ersten Asiatisch-amerikanischen Filmfestivals in Kuala Lumpur.

U-Wei wurde 1995 vom Filmfestival in Cannes zur Präsentation seines Films *KAKI BAKAR* und von Ausschnitten der Filme *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Frau, Ehefrau und Hure) und *Aku Raja Gunung Ini* außerhalb des Wettbewerbs eingeladen. *KAKI BAKAR* wurde bei den Filmfestivals in Telluride, Singapur, Montreal, Djakarta und Brüssel gezeigt. In Brüssel gewann der Film im November 1995 den großen Preis.

U-Weis Filmdebüt *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Frau, Ehefrau und Hure) wurde wegen seiner Originalität und seines Wagemuts gelobt, auch dafür, daß er die zentralen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in Malaysia thematisierte. Für diesen Film gewann U-Wei auf dem 11. malaysischen Filmfestival den Preis für die beste Regie, das beste Drehbuch und die beste Story. Auch in den Kategorien bester Film und bester Schauspieler war er platziert.

U-Weis zweiter Film *Schwarze Witwe - Wajah Ayu*, der auf Raja Azmis Roman 'Schwarze Witwe' beruht, kam kürzlich in Malaysia in die Kinos und löste Zustimmung bei der Kritik, aber auch die übliche Ablehnung aus. Der Film war beim Internationalen Filmfestival in Singapur und beim Asiatisch-Pazifischen Filmfestival zu sehen.

#### Biofilmography

A native of Pahang, Malaysia, writer/director **U-Wei bin HajiSaari** has directed six films including *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Woman, Wife and Whore), *Black Widow-Wajah Ayu*, and *KAKI BAKAR* (THE ARSONIST). In addition, U-Wei has written and directed over a dozen television dramas and mini-series. He served on the jury of the 1994 Singapore Film Festival and in 1995 was one of the organizers of the first Asian-American Film Festival in Kuala Lumpur.

U-Wei was invited to show his work including *KAKI BAKAR* and excerpts from *Perempuan, Isteri dan Jalang* and *Aku Raja Gunung Ini* at the 1995 Cannes Film Festival as an official selection in the 'Un certain regard' category. *KAKI BAKAR* has been shown at film festivals in Telluride, Singapore, Montreal, Jakarta, and Brussels. It won the grand prize at the Brussels International Film Festival in November 1995.

U-Wei's feature film *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Woman, Wife and Whore) has received praise for its originality and daring as well as being at the center of controversy in the Malaysian community. For his work on *Perempuan*, U-Wei received Panca Delima awards, the Eleventh Malaysian Film Festival for best director, best screenplay, and best story. The movie also received awards for best film and best actor.

U-Wei's second film, *Black Widow-Wajah Ayu*, based on the book 'Black Widow' by Raja Azmi, was released recently in Malaysia to critical acclaim and the inevitable controversy. It was shown at the Singapore International Film Festival and at the Asia-Pacific Film Festival.

#### Filme/Films:

1984: *Eyes Locked, Heart Frozen*. 1985: *Opus de Funk*. 1986: *Black as Clarinet*. 1993: *Perempuan, Isteri dan Jalang* (Woman, Wife and Whore). 1994: *Black Widow - Wajah Ayu*. 1994: *KAKI BAKAR*.